
Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Schutzkonzept für die EURO 24

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, ein Schutzkonzept für die EURO 24 auszuarbeiten. Dieses soll sicherstellen, dass alle Berliner*innen und Besucher*innen die EURO 24-Veranstaltungen sicher und in Ruhe erleben können und zielt somit insbesondere auf den Schutz von Gruppen, die ein erhöhtes Diskriminierungsrisiko haben, wie Frauen, queere Menschen und von Rassismus betroffene Menschen.

Das ausgearbeitete Konzept muss die Bereitstellung von Awareness-Teams auf den Fanmeilen und in den Stadien gewährleisten, sodass Ansprechpersonen bei Diskriminierungsfällen bei den Veranstaltungen direkt vor Ort sind.

Des Weiteren müssen Safer Spaces, also Räume, in welchen Diskriminierung bewusst abgebaut und vorgebeugt wird, auf den Fanmeilen und in den Stadien eingerichtet werden; ebenso Rückzugsräume (Ruheräume) für Erholung. Die Expertise von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die hierzu bereits über Expertise im Bereich (Groß-)Veranstaltungen verfügen, sind einzubeziehen.

Die entsprechenden Schutzkonzepte bei den Veranstaltungen sind im Vorfeld öffentlichkeitswirksam bekannt zu machen, etwa über den berlinweiten Veranstaltungskalender für Besucher*innen, aber auch durch publikumswirksame Information bei den Veranstaltungen.

Begründung

Fußball kann Menschen zusammenbringen und begeistern. Die EURO 24 bietet eine große Chance, als berlinweites und massentaugliches Event alle Berliner*innen für die Sportkultur zu

erwärmen. Damit die EURO 24 aber sexistischen, rassistischen, queerfeindlichen oder anders diskriminierenden Verhaltensweisen oder Übergriffen keinen Raum bietet, braucht es ein detailliertes Schutzkonzept für die gesamte Veranstaltungsdauer. Hierbei reicht es nicht aus, Sicherheitskräfte und Sanitäter*innen bei den Events zu beschäftigen, sondern es braucht ausgebildetes Personal und ein klares Konzept.

Ein solches Schutzkonzept soll zusammen mit zivilgesellschaftlichen NGOs, die über Expertise in der diskriminierungssensiblen Veranstaltungsorganisation und -planung verfügen, ausgearbeitet werden. Das Konzept sollte beinhalten, dass auf Massenveranstaltungen, also in Stadien und auf den Fanmeilen, Awareness-Teams vor Ort sind. Diese Teams müssen gut sichtbar gekennzeichnet sein und vom Veranstalter durch publikumswirksame Informationen vorgestellt werden. Die Teams sollen niedrigschwellig als Ansprechpersonen für Menschen dienen, die sich aufgrund von vor Ort erfahrener Diskriminierung, Belästigung oder Übergriffen nicht sicher fühlen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei ist dabei notwendig. Zudem sollte das Konzept eine Schaffung von Safer Spaces gewährleisten.

Berlin, den 19. Juli 2023

Jarasch Graf Schedlich
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen